

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

— (Yakub Chan, der Herrscher von Kaschgar und Yarkand.) In mehreren Zeitungen war Ende Januar 1873 die dem türkischen Blatte „Bassiret“ entnommene Notiz enthalten, daß Yakub Chan, der Herrscher von Kaschgar und Yarkand, an der Spitze einer mit Hinterladern und Artillerie bewaffneten Armee in Stärke von 40,000 Mann und begleitet von einem aus Serbien entwichenen polnischen Offizier auf Taschkent marschiere. Yakub Chan stelle an die Russen die Forderung, daß sie Taschkent, Uliata und Al-Meschgidz sofort verlassen und drohe im entgegengesetzten Falle, diese Orte mit Gewalt zu nehmen. Ueberdies habe er den Chan von Khefand ebenfalls unter Androhung von Wassengewalt aufgefordert, mit seinen gesammten Streitkräften ihm zu Hülfe zu kommen.

Diese Notiz, deren Glaubwürdigkeit im Uebrigen angezweifelt werden muß, gibt Veranlassung, Einiges über die vorgenannte Persönlichkeit, den Chan Yakub mitzuthellen, da derselbe berufen scheint, über kurz oder lang in Mittelasien eine weitere aktive Rolle zu spielen.

Yakub hat sich vom Soldaten unteren Grades in seine jetzige Stellung aufgeschwungen und ist, soweit für asiatische Verhältnisse zutreffend, mit den ehemaligen Condottieri in Italien zu vergleichen. Durch die Vertheidigung des Forts Al-Meschgidz (Perowsky) gegen die Russen (1853) erwarb er sich auch bei seinen Feinden einen Namen als tapferer Kriegermann. Später verließ er den Dienst des Chan von Khefand und theilte sich an einer von Khefand aus unterstützten Militärrevolte im Lande Kaschgar, welche den Chinesen ihre westliche Grenzprovinz Ost-Turkestan (Dschiti-Schar = sieben Städte), entriß (1865). Nach der Eroberung von Yarkand besetzte Yakub — welcher durch persönliche Tapferkeit und Großmuth bei Vertheilung der Beute bei den Soldaten sehr beliebt geworden war — seinen Rivalen Buzud-Chan, indem er ihn veranlaßte, eine Pilgerreise nach Mekka anzutreten. Yakub wurde dadurch de facto Alleinherrscher von Kaschgar und dehnte in den nächsten Jahren seine Herrschaft über das ganze Ost-Turkestan aus.

Es lag durchaus im Interesse der russischen Regierung, die Freundschaft, wenigstens die Neutralität dieses hinter seinen hohen Grenzgebirgen Belor und Teret-Dau (Gipfel von 11,000'), schwer erreichbaren und durch seine Kriegstüchtigkeit gefährlichen Gegners zu gewinnen. Nachdem vorläufige, anfänglich vergebliche Unterhandlungen stattgefunden hatten, wurde im Frühjahr 1872 von Taschkent aus eine russische Gesandtschaft nach Kaschgar geschickt. Dieselbe erfreute sich während ihres einmonatlichen Aufenthaltes am Hofe Yakubs einer durchaus gastfreundlichen Aufnahme. Sie hatte den Erfolg, daß Yakub am 8. Juni 1872 einen Handelsvertrag unterzeichnete, welcher im Wesentlichen mit dem am 13. Februar 1868 mit Chudajar-Chan, dem Herrscher von Khefand, und dem am 18. Juni 1868 mit dem Emir von Buchhara, Abd-Musafar, abgeschlossenen Handelsverträge übereinstimmte.

Die hauptsächlichsten Punkte dieser Handelsverträge sind folgende:

Alle Städte und Dörfer der Chanate stehen allen handels-treibenden russischen Unterthanen offen und umgekehrt diejenigen des russischen Reiches für die Bewohner der Chanate. Die Anlage von Karawansereien ist den Russen und umgekehrt den Chokanbern zc. gestattet. Auf den beiderseitigen Gebieten wird ein Eingangszoll von 2½ Prozent vom Werthe der Waaren erhoben. Die russischen Unterthanen mit ihren Karawanen sind des besonderen Schutzes der Obrigkeit versichert.

Die Politik der Russen scheint also, wie auch in vielen Theilen des kaukasischen Gebietes mit Erfolg geschehen, darauf gerichtet zu sein, die in Folge ihrer abgeschlossenen Lage in der Kultur zurückgebliebenen Völkerschaften durch diejenige Vortheile an sich zu fesseln, welche denselben der freie Handelsverkehr mit einem höher zivilisirten Staate gewähren muß.

Nach den oben geschilderten Vorgängen ist ein plötzliches feindliches Auftreten Yakubs nicht sogleich erklärbar. Namentlich ist

es schwer denkbar, daß dieser erfahrene Kriegermann in jetziger Jahreszeit mit einer erheblichen Streitmacht einen Zug nach dem c. 80 Meilen entfernten Taschkent unternehmen werde. Er müßte zunächst das Grenzgebirge (4000 R. Br.) mit seinen wenigen und hoch gelegenen Pässen überschreiten. Die russische Gesandtschaft hatte beim Passiren des Gebirges im Mai 1872 „von der strengen Kälte und dem Unwetter“ zu leiden.

Wenn Yakub wirklich feindliche Absichten hegt, so würde er gewiß den Abmarsch eines Theiles der russischen Streitkräfte gegen Khiwa und eine Jahreszeit abwarten, in welcher er darauf rechnen kann, Grünsutter für die Pferde zu finden. Jedenfalls werden die Russen nicht unterlassen, sich in dieser Richtung zu sichern, wenn sie den Zug gegen Khiwa unternehmen.

Ueber die Armee Yakubs ist bekannt, daß die Infanterie mit englischen Gewehren bewaffnet ist und ihre Gesätze auf aus Indien bezogenen Kassetten ruhen. Die Artillerieoffiziere sind Afghanen und Hindu. Ueber die Stärke der Armee fehlen sichere Angaben. Durch Zuzüge von nomadisch-stämmen kann in jenen Gegenden eine kleine Armee und Raubzug unternehmende Armee bald zu einer hohen Kopfzahl anwachsen, aber doch schwerlich bis zu 40,000 Mann.

In dem „Russischen Invaliden“ vom 6./18. Januar 1873 ist die über Indien zugegangene Notiz enthalten, daß Yakub den Titel Schah angenommen habe.

(Jahrbücher für deutsche Armee und Marine.)

Bei F. Schultheß in Zürich ist soeben eingetroffen:

v. Sante, Major. Die Operationen der III. Armee. Nach den Akten dargestellt. I. Bis zur Kapitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen. Fr. 5. 35.

v. Below, H., Oberstlt. Ausbildung eines Infanterie-Bataillones im Felddienst. Mit 1 Croquis. Fr. 2. 15.

Verlag von G. E. Mittler und Sohn in Berlin.

Im Verlage von J. G. Webel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Militär-Encyclopädie.

9. Band (Bd. 49–54). 2 Thlr.

Derselbe enthält unter andern folgende wichtige Artikel:

Stalitz — Solferino — Soor — Spanien — Spichern — Spiegelinstrumente — Stauanlagen — Steinmetz — Stellung — Strassburg — Strategie — Taktik — Taubersbischöfheim — Telegraphen — Terrain — Thiers — Thionville — Tobitschan — Torpedo — Toul — Train — Trautenau — Traversen — Ulm — Ungarn — Unteroffizier — Unterricht — Valenciennes — Vauban — Venedig — Venezuela zc. zc.

Buchhandlung für Militärwissenschaften (Fr. Luckhardt) in Leipzig.

Soeben erschien:

Militär. Zeit- u. Streitfragen.

Subscriptionspreis pro Heft 10 Groschen.

Heft 13. Der Krieg in Italien 1859. Eine kritische Beleuchtung des vom k. k. östr. ungar. Generalstabs-Bureau für Kriegsgeschichte unter obenstehendem Titel publizierten Werkes von W. A-n.

Heft 14. Rückblicke. Sieben militärische Briefe über Taktik und Strategie in ihrer Wechselwirkung zur Heeresorganisation und Volksentwicklung, unter spezieller Beleuchtung des Krieges in Böhmen 1866 und der sich dort bekämpfenden Armeen von C. von B.

Heft 15. Der Unteroffizier-Mangel bei der Infanterie, eine Existenzfrage für die Armee. (410-R)